

Möchte sich doch jeder darüber klar werden, wieviel der Verein auf seine Art zur Belebung des Fremdenverkehrs und damit auch zur wirtschaftlichen Hebung unserer Gebirgsdörfer beiträgt. Letzten Endes kann selbst die Stadt Zittau dadurch nur gewinnen. Sehr zu wünschen wäre es aber auch, daß jeder anständige Mensch nach Kräften dazu beiträgt, die vom Globus für die Allgemeinheit geschaffenen Anlagen gegen den Mutwillen und die Zerstörungswut unreifer Vandalen zu schützen. Schließlich wäre es auch durchaus berechtigt, wenn der Globus, der bisher alles aus eigenen Mitteln und größtenteils mit eigenen Kräften geschaffen hat, die weitestgehende materielle Förderung seiner idealen Bestrebungen durch die Allgemeinheit in Anspruch nähme. Denn auch seiner Tätigkeit werden schließlich durch die allgemeine Teuerungshochflut gewisse Schranken gezogen.

Bruno Reichard.

Historische Sonderausstellung der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1922

Mit der am 1. Juni d. J. beginnenden ersten „Jahreschau Deutscher Arbeit“ im Städtischen Ausstellungspalast an der Stübzel-Allee — die Ausstellung umfasst unter dem Namen „Deutsche Erden“ das weite Gebiet der Porzellan-, Keramik- und Glasindustrie — wird eine historische Sonderausstellung der Porzellane des Turmzimmers im ehemaligen Dresdner Residenzschloß verbunden sein. Diese Porzellane umfassen in der Hauptsache einzeln dastehende Bestände von Altmeißner Porzellan, insbesondere von großen Vasen aus der Zeit (um 1725) des Königs August des Starken, sogenannte „A-R-Vasen“. Diese Bezeichnung ist auf die Marke mit den verschlungenen Buchstaben A R zurückzuführen, die nur auf den für den König bestimmten Stücken aufgetragen wurde. Alle Vasen weisen eine wunderbare kräftige Bemalung auf. Darunter befinden sich sogenannte Fond-Vasen, das heißt solche mit farbigen (gelben, grünen, violetten, blauen) Gründen; so auch das einzige von dem verdienstvollen künstlerischen Leiter der Meißner Manufaktur nach Pötkers Tode, Herold, gezeichnete Stück. Ferner enthalten die Bestände mehrere der großen bemalten Terrakottafiguren von Rändler (Meißner Manufaktur) aus der Zeit um 1735. Alle diese Stücke sind unermesslich geschätzt, aber sehr selten und auch in der Dresdner Porzellan-Sammlung so gut wie gar nicht vertreten. Dazu kommen noch einige äußerst wertvolle chinesische Porzellane.

Die historische Sonderausstellung wird für alle Liebhaber und Kenner der alten Keramik von ganz besonderem Interesse sein, da die Porzellane wegen ihres an den Wänden sich bis zur Decke erstreckenden dekorativen Aufbaues und wegen der im Turmzimmer herrschenden, völlig unaerwünschten Lichtverhältnisse bisher niemals zur Geltung kamen und eine genaue Besichtigung daher nicht möglich war. Sie werden in einigen Gemächern des Residenzschlosses in Schränken aufgestellt.

Die historische Sonderausstellung wird von dem Direktor der Staatlichen Sammlung im Johanneum, Professor Dr. Zimmermann, geleitet und verdient um so mehr Beachtung, als dies das einzige Mal sein wird, daß die so hochbedeutenden und, wie schon betont, in ihrer Art einzig dastehenden Porzellane in der Nähe zu betrachten sein werden.

Die Gesellschaft der Freunde des Stadtmuseums Bautzen

hielt am 3. Mai im Baukener Stadtmuseum nach zweijährigem Bestehen ihre 1. ordentliche Mitgliederversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtrats Rudolf Weigang, ab.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Schriftführer, Herr Museumsdirektor Dr. Biehl, erstattete, geht hervor, daß die Gesellschaft seit ihrer Gründung am 5. Mai 1920 vier ordentliche Sitzungen und fünf Vorstandssitzungen veranstaltete. Die erste, zweite und vierte Sitzung fanden im Stadtmuseum statt, die dritte (verbunden mit einer Besichtigung der großartig Schallischen Gemälde-, Kupferstich- und Antiquitäten-Sammlung) auf Schloß Gaußig. In der ersten Sitzung berichtete Herr Museumsdirektor Dr. Biehl über die Dresdner Auktion Lepke von Doppeltstücken aus den Sächsischen Kunstsammlungen (12.-14. Oktober 1920). — in der zweiten referierte derselbe über Baukener und Lausitzer Künstler der Vergangenheit. — in der vierten sprach Herr Museumsdirektor Architekt Leisching aus Salzburg über „Österreichs künstlerische Vergangenheit und Zukunft“.

Für die Sammlungen des Stadtmuseums tätigte die Gesellschaft bisher folgende Ankäufe:

1. Eine Böttchersteinzeug-Tasse aus der Auktion Lepke;
2. eine gotische Madonnen-Statue aus der Sammlung Wunderlich, Weißer Hirsch, vermutlich eine Görlitzer oder Breslauer Arbeit aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts;
3. zwei Sepiazeichnungen „Gelehrter“ und „Kupplerin“ von Johann Eleazar Schenau aus Großschönau bei Zittau (1737-1806);
4. ein Gemälde „Gutshof“ von Max Artur Stremel aus Zittau;
5. außerdem ermöglichten 2 Mitglieder der Gesellschaft aus eigenen Mitteln den Ankauf des Abgusses einer archaisch-griechischen Priesterinnenstatue aus dem Nationalmuseum in Athen, der als dekoratives Mittelstück für die Eingangshalle des Stadtmuseums verwendet wurde.

Weiterhin wurden folgende Schenkungen veranlaßt: Eine Originalradierung Max Klingers „Neue Träume“ aus dem Zyklus „Eine Liebe“, ein Abguss in Originalgröße von Klingers Beethovenstatue und mehrere Sätze Meißner Porzellangeld. Schließlich vermittelte ein Mitglied die Schenkung der kostbaren Uhrensammlung des verstorbenen Kommerzienrats Otto Weigang-Bauken.

Bei ihren weiteren Erwerbungen wird die Gesellschaft, um das Stadtmuseum — das zugleich Provinzialmuseum der sächsischen Oberlausitz ist — seiner Bestimmung gemäß weiter ausbauen zu helfen, vor allem folgende Ziele verfolgen: In erster Linie möchte eine „Lausitzer Abteilung“ der Gemäldegalerie geschaffen werden, in der sowohl die Baukener und Lausitzer Maler der Vergangenheit, als auch der künstlerische Nachwuchs der Gegenwart vertreten ist. Besondere Berücksichtigung werden dabei naturgemäß die beiden Lausitzer Künstlerverbände, der Lausitzer Künstlerbund, Sitz Bauken, und die Freie Künstlervereinigung Bauken, finden.

Zweitens ist es nötig, das „Graphische Kabinett“ des Stadtmuseums in entsprechender Weise auszubauen.

Drittens kommt es darauf an, das alte und neue Lausitzer Kunstgewerbe durch ständige Ankäufe in den betreffenden Abteilungen des Museums zu immer wirkungsvollere Anschauung zu bringen.

Um diese weitestgehenden Ziele energisch verfolgen zu können, macht sich die Erhöhung des bisherigen Mitgliedsbeitrags von 20 Mk. auf mindestens 50 Mk. gebieterisch notwendig.

Auch dann noch werden sich die festen Einnahmen der Gesellschaft in bescheidenen Grenzen halten. Falls sich aber die Mitgliederzahl ebenso erfreulich weiter vermehrt wie bisher (sie stieg von 45 bei der Gründungsversammlung bis auf 75 gegenwärtig), so darf zuversichtlich erhofft werden, daß sich das Kulturprogramm der Gesellschaft mehr und mehr durchführen läßt.

Kunstverein Bauken

6. Bauken, 27. April. Kunstverein Bauken. Das verfloßene Geschäftsjahr war eins der bedeutungsvollsten und erfolgreichsten seit Bestehen des Vereins überhaupt. Das kommt nicht nur darin zum Ausdruck, daß die Mitgliederzahl von 412 auf 480 angewachsen ist — ein weiteres Anwachsen darf zuversichtlich erwartet werden — sondern vor allem in der vom Verein geleisteten Arbeit. Es wurden sechs Ausstellungen und fünf Lichtbildervorträge veranstaltet, die von rund 15 000 Personen besucht wurden. In den Vorträgen sprachen über kunstgeschichtliche Themen verschiedenster Art Dr. W. Binder-Leipzig, Dr. Fritz Kauda-Dresden, Dr. Eckart von Sydow-Hannover, Dr. W. Sähniq-Dresden und Dr. G. Kenmann-Dresden. An Ausstellungen fanden statt: eine Ausstellung Baukener und Lausitzer Künstler der Vergangenheit, eine solche von Bildnissen Arthur Schlubeks-Berlin in Verbindung mit einer Aquarell-Ausstellung „Das junge Baden“, ferner die zweite Jahres-Ausstellung des Lausitzer Künstlerbundes und die dritte Jahres-Ausstellung der Freien Künstlervereinigung Bauken in Verbindung mit einer kunstgewerblichen Weihnachtsausstellung sowie eine Kollektiv-Ausstellung sächsischer, preussischer und heftischer Künstler, zusammen mit einer Sonderausstellung des Dresdner Malers Wolfaang Born. Den Höhepunkt aber stellte die Klinger-Gedächtnis-Ausstellung im Oktober-November dar, ein Ereignis, dem in der Provinz sich wohl nur wenige ebenbürtig zur Seite stellen dürften, und das zugleich den deutlichsten Beweis für den kunsttätigen Sinn des Kunstvereins liefert. Für das Jahr 1922 sind vorgesehen: Lichtbilder-Vorträge von Prof. Dr. Koeder-Hildesheim, Prof. Dr. Karbaum-Görlitz und Prof. Dr. Singer-Dresden sowie an Ausstellungen: eine solche des Sächsischen Künstlerhilfsbundes, Studien von Arthur Schlubek-Berlin, eine graphische Ausstellung von